download unter http://www.noe-naturschutzbund.at/

Holzbewohnende Käfer

In Mitteleuropa wurden bis heute rund 8.000 Käferarten nachgewiesen, 1.340 davon gelten als holzbewohnend. Die Käfer leben und entwickeln sich im oder am Holz. Sie erfüllen eine wichtige Funktion im Ökosystem Wald, indem sie zur Zersetzung des Holzes beitragen, durch ihre Fraßtätigkeit Nistmöglichkeiten für verschiedene andere Arten schaffen und ein wichtiger Nahrungsbestandteil von Fledermäusen, Vögeln, Eidechsen und Spitzmäusen sind.

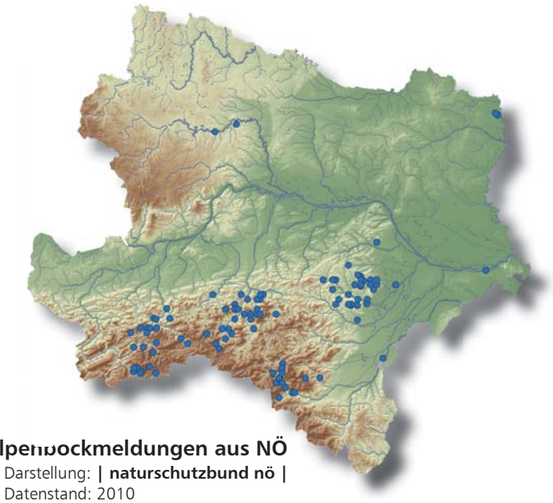
Alpenbock, Eremit und Großer Eichenbock stehen stellvertretend für jene Arten, die auf alte Bäume angewiesen sind.

Der Alpenbock lebt vor allem in lichten Buchenwäldern.

Der Eremit bewohnt hohle Altbäume, die vorwiegend in alten Alleen, Parks und Obstgärten zu finden sind.

Der Große Eichenbock bevorzugt lichte Eichenwälder mit alten Bäumen.

Aktionsplan Alpenbock



Alpenbockmeldungen aus NÖ
Darstellung: **| naturschutzbund nö |**
Datenstand: 2010
Kartengrundlage: 70 m DTM NASA, Vinca

Der **| naturschutzbund nö |** kümmert sich seit mehreren Jahren im Rahmen der Artenschutzkampagne **vielfaltleben** des Lebensministeriums um den Schutz seltener, auf Totholz angewiesener Käferarten. Wir sammeln Informationen über die Verbreitung der Arten, informieren über deren Lebensweise und Gefährdung und diskutieren mit Waldbesitzern über mögliche Schutzmaßnahmen.

Der „Aktionsplan Alpenbock" fasst alles Wissenswerte rund um den Alpenbock in einer übersichtlichen Art und Weise zusammen. Er kann unter www.noe-naturschutzbund.at heruntergeladen werden.

Impressum:
Herausgeber: **| naturschutzbund nö |**
Verlagsort: 1090 Wien
Text: **| naturschutzbund nö |**
Fotos: H.-M. Berg, H. Glader, M. Gross, T. Hochebner, D. Manhart, G. Rothender, N. Sauberer, D.Scherner, A. Schmidt, U. Straka, B. Wermelinger
Grafik: Büro f. Grafik u. Gestaltung - Axel Schmidt
Druck: Druckerei Berger, Gmünd
Herausgegeben: Dezember 2013

natur schutz bund

| naturschutzbund nö |

Der Alpenbock

Botschafter vielfältiger Wälder

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION
LE 07-13
lebensministerium.at
vielfaltleben

Der Wald einst und jetzt

Einst war Mitteleuropa zum überwiegenden Teil von Wäldern bedeckt. An den wenigen noch verbliebenen Urwäldern, wie z.B. jenem im Wildnisgebiet Dürrenstein, lässt sich erahnen, wie die Wälder vor der großflächigen Nutzung durch den Menschen ausgesehen haben.

Hundertjährige Baumriesen mit ganz unterschiedlichen Wuchsformen standen neben jungen Bäumen, abgestorbenes stehendes und liegendes Holz war in großem Ausmaß vorhanden.

Dort, wo alte Bäume umfielen, entstanden Lücken, wo das Sonnenlicht den Boden erreichen konnte. Für die im Schatten der alten Bäume wartenden Keimlinge bot sich die Chance zu wachsen. Es war ein sehr strukturreicher, vielfältiger Wald, der verschiedenste Nischen für Pflanzen, Tiere und Pilze bot.

Raufußkauz

Das Bild des Waldes hat sich grundlegend geändert. Vielerorts finden wir nur mehr gepflegte, gleichaltrige und strukturarme Forste. Die intensive Nutzung der Wälder führte zu einer Verarmung der Vielfalt, viele Waldbewohner stehen in den Roten Listen gefährdeter Arten.

Besonders darunter gelitten haben Arten mit komplexen Lebensraumansprüchen, die auf wenig gestörte, sehr alte und totholzreiche Wälder angewiesen sind.

download unter http://www.noe-naturschutzbund.at/

Biologie und Lebensraum

Paarung

Der Alpenbock (*Rosalia alpina*) gilt als der schönste Käfer Europas. Der 15 bis 38 mm große Käfer lebt in sonnigen, trockenen, totholzreichen Buchen- und Bergmischwäldern. In Österreich kommt er bis auf das Burgenland in allen Bundesländern vor, vor allem in den nördlichen Kalkalpen von Nordtirol bis in den Wienerwald und in den Südlichen Kalkalpen.

Hochstubbe - Wohnung für den Alpenbock

Die adulten Käfer zeigen sich an warmen Tagen Ende Juni bis Mitte August an besonnten Stellen. Sie leben nur etwa 10 Tage. Die Weibchen legen die befruchteten Eier in Rindenspalten oder in Trockenrisse des Brutholzes ab, wobei trockenes, hartes und besonntes Totholz, sowohl stehendes als auch liegendes bevorzugt wird. Die Larven schlüpfen nach wenigen Wochen und fressen im Splintholz, in der Grenzzone zwischen hartem und weichem Holz. Dadurch entstehen mehrere Zentimeter lange Fraßgänge. Die Verpuppung erfolgt erst nach drei bis vier Jahren.

Die Larve des Alpenbocks

Die Umwandlung von der Puppe in das adulte Tier dauert nur wenige Wochen, der Käfer kommt durch ein bereits von der Larve vorgebohrtes Ausschlupfloch ins Freie.

Schutzmaßnahmen

Damit der schönste Käfer Europas auch in Zukunft unsere Wälder bereichert, ist ein Umdenken in der Forstwirtschaft nötig. Maßnahmen zum Schutz des Alpenbocks kommen auch zahlreichen anderen Waldbewohnern zu Gute.

- Wälder außer Nutzung stellen
- einzelne Bäume bei der Endnutzung eines Bestandes belassen
- dunkle, geschlossene Wälder auslichten
- Einzelstämme entnehmen, um offene, helle Wälder zu schaffen
- Katastrophenflächen wie Windwürfe, Waldbrandflächen, Lawinenhänge usw. nur zum Teil räumen, einzelne Hochstubben belassen, bis sie von selbst umfallen
- eingeschlagenes Nutzholz schattig lagern oder schnell abtransportieren, um die Käfer davon abzuhalten, ihre Eier dort abzulegen oder 3 - 4 m hohe Buchenstämme mit einem Mindestdurchmesser von 25 cm neben Holzlagerstätten aufstellen, damit die Weibchen ihrer Eier dort ablegen
- sonnenexponiert stehende, abgestorbene Bäume an Wegrändern in etwa 2 m Höhe kappen, so sind sie für den Alpenbock attraktiv und für die Passanten ungefährlich
- Weiden und Wiesen mit alten Solitärbäumen („Weidebuchen“) offen halten
- große Bäume an südexponierten Waldsäumen freistellen
- Buchen-Sonderstandorte auf felsigen Steilhängen, Felskuppen, Steinrinnen, Lawinenkegeln u.ä. erhalten

Laut NÖ Naturschutzgesetz 2000 ist es verboten:

2. Tiere zu verfolgen, absichtlich zu beunruhigen, zu fangen, zu halten, zu verletzen oder zu töten, im lebenden oder toten Zustand zu erwerben, zu verwahren, weiterzugeben, zu befördern oder feilzubieten;*

3. Eier, Larven, Puppen oder Nester dieser Tiere oder ihre Nist-, Brut-, Laich- oder Zufluchtstätten zu beschädigen, zu zerstören oder wegzunehmen sowie

4. Störungen an den Lebens-, Brut- und Wohnstätten der vom Aussterben bedrohten und in der Verordnung aufgeführten Arten, insbesondere durch Fotografieren oder Filmen, zu verursachen.

** in der NÖ Artenschutzverordnung angeführte Arten*

Gefährdung und Schutz

Der Alpenbock gilt österreichweit als **gefährdet**. Für den Rückgang ist in erster Linie die intensive Bewirtschaftung unserer Wälder verantwortlich.

- Lebensraum ade: Viele Buchenwälder mussten forstwirtschaftlich lukrativeren Fichtenforsten weichen. Alte, abgestorbene, gestürzte oder sonst wie geschädigte Buchen werden meist sehr schnell aus dem Wald entfernt.
- Lagerholz ist auch keine Alternative: In Ermangelung geeigneter Brutbäume legen die Weibchen ihre Eier in Brennholz- Holzstößen ab. Da der Käfer mehrere Jahre für seine Entwicklung braucht, werden die Larven mit dem Holz abtransportiert, bevor sie sich zum erwachsenen Tier entwickeln können.
- Es wird zu schnell dunkel: Für die sonnenliebende Art ist das rasche Zuwachsen der Wälder durch Stickstoffeintrag (Düngung und Luftverfrachtung) oder dichtere Bestockung problematisch. Mögliche Brutbäume werden von der nachkommenden Baumgeneration sehr bald beschattet und verlieren ihre Eignung für den Alpenbock.

In der EU ist die Art als „proritäre Art“ nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie **geschützt**. Diese Arten müssen u.a. bei geplanten Eingriffen in ihren Lebensraum besonders berücksichtigt werden. In Österreich ist der Alpenbock in allen Bundesländern durch die jeweiligen Naturschutzgesetze geschützt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturschutzbund Niederösterreich - diverse Veroeffentlichungen

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Der Alpenbock 1-2